

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

155 (7.7.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844220)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 155.

Donnerstag, den 7. Juli 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 5. Juli. Aus Koblenz melden die ausgegebenen Bulletins, daß die Besserung im Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin auf erfreuliche Weise fortschreitet.

Der „Reichsanzeiger“ bringt an der Spitze des Blattes folgende Mittheilung: Die seit Erkrankung der Kaiserin und Königin in Koblenz täglich eintreffenden Nachfragen von auswärtigen Höfen sowohl als auch von zahlreichen anderen fürstlichen und Privatpersonen geben den Beweis eines allgemeinen und weit verbreiteten Antheils, welcher an dem Befinden der Kaiserin genommen wird. Dasselbe kann, obwohl bis vor Kurzem erheblichen Schwankungen unterworfen, nunmehr als ein die Aerzte befriedigendes bezeichnet werden und darf man sich daher der Hoffnung auf einen weiteren normalen, wenn auch langsamen Verlauf der Krankheit und glückliche Genesung hingeben.

Die Kronprinzessin ist mit ihren Kindern heute Morgen 8 Uhr 10 Min. nach London abgereist und trifft mit dem Kronprinzen heute Nachmittag um 5 Uhr in Oberhausen zusammen.

Von den Mitgliedern des Staatsministeriums befinden sich gegenwärtig auf Urlaub und Reisen der Ministerpräsident und Handelsminister Fürst Bismarck und der Kultusminister von Gossler in Rißingen, die Minister Lucius und Bitter in Ostpreußen, Herr von Puttkamer auf dem westpreussischen Gute seines Bruders, Herr Maybach in der Schweiz, so daß jetzt hier nur noch anwesend sind die Minister v. Kamete, Friedberg und v. Büttcher. In den einzelnen Ministerien brauchen die Vorberathungen für die dem Landtage zu unterbreitenden wichtigeren Vorlagen in diesem Jahre nicht so eilig betrieben zu werden, da diese dem Landtage doch erst in den Monaten Februar oder März nächsten Jahres zugehen werden.

Die „A. Hart. Ztg.“ veröffentlicht einen von einer Reihe der angesehensten Männer unterzeichneten Aufruf zur Bildung eines Provinzialvereins für Hebung der Fluss- und Kanal-Schiffahrt. In dem Aufrufe heißt es: „Daß der Wasserverkehr Ostpreußens noch so weit hinter anderen Provinzen zurücksteht, ist ein großer Nachtheil für die materielle Entwicklung unserer Provinz. Tauerer, Kettenschiffahrt sind bei uns noch unbekannte Dinge; das Interesse für dergleichen schläft. Dieses Interesse zu wecken, einen Provinzialverein zu bilden, in welchem die vorhandenen Wasserstraßen Ostpreußens, ihre Verbesserung und Erweiterung, die Einrichtungen zu ihrer Benutzung, die darüber erlassenen Vorschriften erörtert und wünschenswerthe Verbesserungen angeregt werden sollen, ist der

Zweck dieses Aufrufes. Die Unterzeichneten haben sich darüber mit den Handelskammern von Braunsberg und Insterburg und den Vorsteherämtern von Königsberg und Tilsit in Verbindung gesetzt, welche zur Förderung des Unternehmers bereit sind.

Die „Kreuztg.“ schreibt heute: Wie uns mitgetheilt wird, ist die Ernennung des Regierungs-Präsidenten von Wolff zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bereits erfolgt.

Wie die „Germania“ erfährt, hat der Abg. Freiherr v. Hüne die Gründung eines schlesischen Bauernvereins nach dem Vorbilde des vom Abg. v. Schorlemer-Ast geleiteten Westfälischen Vereins in die Hand genommen.

Der Reichstagsabgeordnete und welfische Hospitant des Centrums, v. Landsberg, ist gestorben. Derselbe vertrat den Wahlkreis Osnabrück.

In den letzten Tagen sind, wie man der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt, Gutachten und Berichte bezüglich der Erbauung des Reichstagsgebäudes auf dem Raczinski'schen Grundstück am Königsplatz eingereicht bzw. erstattet worden. Uebrigens soll demnächst der Umbau eines Flügels der alten Porzellan-Manufaktur beginnen, der bisher dem Gewerbe-Museum überwiesen war, um dort Dienstwohnungen für den Bureau-Director und andere Beamte des Reichstages herzustellen.

Der Bundesrath wird vor Beginn seiner Ferien die nur aus wenigen Paragraphen bestehende Vorlage, betreffend den Reichszuschuß für den Hamburger Zollanschluß erlegen. Die Verhandlungen mit Bremen werden erst im September beginnen.

Der Bundesrath beiließ sich, seine Geschäfte zu beenden. In seiner letzten Sitzung wurden Abänderungen und Ergänzungen des §. 48 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements betreffend den Transport explosiver und feuergefährlicher Stoffe nach den Vorschlägen der Ausschüsse beschlossen. Ferner wurden auf Grund von Ausschussberichten über Abweichungen vom Normalprofil des lichten Raumes auf der Eisenbahnstrecke Zabern-Abricourt, sowie über die Abänderung der Fristen für die Abridouring und Rückvergütung der Rübenzuckersteuer, über die Strafbarkeit bei unberechtigtem Bezuge denaturirten Bestellsalzes, die Abänderung des §. 53 des Begleitchein-Regulativs und verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt.

Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend den Beitrag des Reiches zu den Kosten für den Zollanschluß Hamburgs, lautet: §. 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, der freien und Hansestadt Hamburg zu den Kosten der Bauten, Anlagen, Einrichtungen und Er-

propriationen, welche durch den Zollanschluß Hamburgs und die mit demselben verbundene Umgestaltung der bestehenden Handels- und Verkehrsanlagen veranlaßt werden, aus der Reichskasse einen Beitrag in Höhe der Hälfte der hamburgischerseits für die bezeichneten Zwecke festzustellenden Kostenbedarfs, jedoch höchstens in Höhe von 40 Mill. Mark, zu leisten. §. 2. Der Reichskanzler ist befugt, die Mittel zur Deckung dieser Summe im Wege des Credits flüssig zu machen und zu dem Zwecke in demjenigen Nominalbetrage, welcher zur Beschaffung des bezeichneten Betrages erforderlich sein wird, eine verzinssliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. §. 3. Die Bestimmungen in den §§. 2-5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine und Telegraphenverwaltung, finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugehenden Schatzanweisungen Anwendung.

Ueber den Eindruck, den die Nachricht von dem Morbanfalle auf den Präsidenten Garfield in Berlin gemacht hat, entnehmen wir dem „D. Mont.-Bl.“ einige Notizen: „Hier in Berlin wiederholten sich heute Vormittag in der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten die Scenen wie auf der russischen Botschaft im März d. J. Ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Telegraphenboten. Fast jeder in Deutschland weilende Amerikaner — und ihre Zahl ist eine sehr bedeutende — fragt per Telegraph nach den neuesten Nachrichten an. Die Vertreter der anderen Mächte beeilen sich, persönlich oder durch Abgeben ihrer Karte zu condoliren. Wie ein Blitz traf die schreckliche Kunde den Gesandten Mr. White, der ein persönlicher Freund Garfield's ist. Natürlich zerfiel nun auch die für Montag anberaumt gewesene große Festlichkeit in Leipzig zur Feier des Unabhängigkeitstages. Man hatte große Vorbereitungen dafür getroffen. Der Gesandte Mr. White selbst, dann Consul Kreißmann, viele hervorragende und berühmte Amerikaner, die Spitzen der Leipziger Universität hatten zugesagt, sich zu betheiligen. An Stelle des Jubelfestes tritt nun ein Trauermeeting, halbhaft werden die Flaggen wehen, statt stolz zu flattern. Die hiesige amerikanische Capelle in der Zunkerstraße ist augenblicklich officiell geschlossen. Während der heißen Sommermonate, in denen Alles auf Reisen ist, fällt der Gottesdienst aus. Trogdem hatten sich sehr zahlreiche Angehörige der hiesigen amerikanischen Colonie dort eingefunden in der Erwartung, in irgend einer Weise der gepreßten Stimmung Ausdruck gegeben zu sehen. Indessen

Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

„Daß meine Eltern regelrecht getraut — irgendwo in Algerien, habe ich nie bezweifelt und zweifle daran auch jetzt keinen Augenblick — selbst wenn mein Vater mir auf seinem Sterbebette diese Versicherung nicht gegeben hätte; allein ich habe keine Ahnung, wo der Bund ihrer Herzen die gesetzliche und kirchliche Weihe erhalten hat. — Man verlangte nun Beweise von mir, die ich zu erbringen außer Stande war: ich kannte nicht den Ort, wo meine Mutter geboren war und als Kind gelebt hatte; ich wußte nicht, ob und welche Verwandte von ihr noch existirten, die mir Auskunft hätten geben können. Ich forschte in den sonstigen Papieren meines Vaters, fand jedoch weder Aufschluß noch irgend einen Anhaltspunkt; das Einzige, was ich fand, war eine Anzahl Briefe von einem Freunde des Seligen aus früherer — aus jener Zeit, wo mein Vater mit meiner Mutter bekannt geworden; doch auch diese Briefe hellten das Dunkel nicht auf, zudem war der betreffende Freund ebenfalls längst todt.“

Alexander strich, wie ein finstere Gedanken zu verschonen, mit der Hand über seine Stirn hin; dann fuhr er fort:

„Das über dem Eheband meiner Eltern schwebende Geheimniß war mit den beiden Entschlafenen begraben, die Documente, welche denselben bestätigten, blieben verschwunden; die kurze Zeit, die mir zur Beweisführung unserer Legitimität gestellt worden, war verstrichen. — Wir wurden hinausgestoßen aus unserem väterlichen Erbe, mit Schmach und Schande beladen mußten wir abziehen, und die einige tausend Thaler, welche mein Vetter mir angewiesen hatte, konnte ich aus Rücksicht auf meine Schwester nicht einmal zurückweisen — ich mußte sie annehmen, um Erna einzuweilen wenigstens vor Nahrungsvorgen zu schützen, bis ich selbst dahin gekommen sein würde, unsern Lebensunterhalt verdienen zu können. Außerdem mußte ich ja dies Geld als unser Recht betrachten,

nicht als ein Gnadengeschenk von dem, der uns nicht allein unser Erbe, sondern unsern Namen selbst gestohlen! —

„Wir verließen Schloß Oberstein — Erna und ich; nur eine einzige treue Dienerin folgte uns, dieselbe, welche noch jetzt bei uns ist. Dies Häuschen hier mietete ich, weil es verfügbar, für eine Reihe von Jahren. Erna ahnt nicht, was uns aus unserer Heimath getrieben, und ich verschweige es ihr, weil ich immer noch hoffe und zu hoffen nie aufhören werde, daß es mir doch noch gelingen muß, die fehlenden, so wichtigen Papiere herbeizuschaffen — die Beweise für unsere legitime Abstammung, und zwar noch ehe Erna zum vollen Verständniß dessen kommen kann, was man uns angethan. — Sie lebt hier einsam, ohne andern Verkehr als den mit mir und unserer treuen Anna. Sie fragt mich auch nicht mehr, warum wir Schloß Oberstein verlassen haben, um hier beschränkt und einfach zu leben: sie glaubt mir einfach, daß es so sein mußte. Ich habe ihr gesagt, daß wir arm seien — sie lächelte dazu: sie weiß es ja nicht, was Armuth zu bedeuten hat!“

Alexander schwieg. Nach einer Pause fragte Herr von Hainsberg gedankenvoll:

„Und hast Du seitdem keine Schritte mehr gethan, um Dich über den Namen des Ortes zu vergewissern, wo Deine Eltern sich vermählt haben?“

„Ich bin nicht unthätig gewesen,“ erwiderte Alexander.

„Ich habe die feste Ueberzeugung, daß diese Vermählung wirklich stattgefunden: der über jeden Zweifel erhabene, ehrenhafte Sinn meines Vaters, seine große Liebe für uns bürgen dafür. Ebenso bin ich überzeugt, daß die betreffenden Documente unterschlagen wurden und uns unser Erbe, unser rechtmäßiger Name daraufhin gestohlen worden ist! — Ja, ich weiß, Kuno, daß jener Banquier ein Schurke ist, und ich bin sein Correspondent, sein Arbeiter geworden, um ihn unausgesetzt beobachten zu können. Er, der mich nie gesehen, ahnt auch nicht, wer ich bin, und ich muß Alles aufbieten, um ihn in seiner Arglosigkeit zu erhalten; allein ich hoffe fest auf endlichen Erfolg. Schon weiß ich, daß Graf Edmund Eber-

stein, unser Cousin, der uns aus unserm Eigenthum vertrieben mit dem Banquier Carl Hübler in Verbindung — und, dem Ansehne nach, in einer lichtscheuen Verbindung steht; vor wenigen Tagen erst war Graf Edmund stundenlang mit Hübler in dessen Privatkabinett, und die Beiden hatten eine lange Unterredung, die auf keinen Fall rein geschäftlicher Natur war, denn keines unserer Bücher enthält meines Veters Namen, außerdem weiß ich, daß der jetzige Majorats-herr seine Geschäfte durch das Bankhaus „Friedenstein Söhne“ besorgen läßt.“

„So ist es ein niederträchtiges Complot, daß Dich um Namen, Erbe und Ehre gebracht hat!“ rief Herr von Hainsberg indignirt; „doch wie läßt sich dies beweisen?! — Aber gleichviel: das Verbrechen — und an ein solches glaube nun auch ich — muß entdeckt und die Thäter müssen zur Rechenschaft gezogen werden! — Weißt Du was, Alexander: nimm mich als Verbündeten an; ich will Dir helfen Deine Rechte erkämpfen, und kein Opfer soll mir für diesen Zweck zu schwer, kein Zeitverlust zu kostbar sein!“

Die beiden jungen Männer drückten sich die Hände, und Alexander sagte bewegt:

„Ja, Kuno, ich sehe, Du bist ein treuer und wahrer Freund! — All' die Andern haben sich schneller oder langsamer zurückgezogen, seit ich nicht mehr Graf Eberstein bin — oder wenigstens heiße!“ fügte er trüb lächelnd hinzu. „Keiner von ihnen kennt mich mehr! — Habe Du um so mehr Dank für Deine gleiche Treue und Deinen festen Glauben an unser gutes Recht; mit Dir verbunden, durch Dich thatsächlich und moralisch gestützt, werde ich neuen Muth finden Nachforschungen anzustellen um meine und meiner Schwester legitime Geburt zu beweisen! — Doch da kommt Erna: lasse sie Nichts von dem Gegenstande unserer Unterredung merken, Kuno!“

Das junge Mädchen kam, gefolgt von einer ältlichen Dame, welche auf einem großen Tablett das Nöthige zu einem einfachen Frühstück trug. Mit Anmuth arrangirte Erna den Tisch; sie blickte nicht auf, denn sie fühlte wie Kuno's Augen auf jede ihrer Bewegungen achteten. Sie war sehr befangen,

war eine Organisation so schnell nicht zu bewerkstelligen und man entfernte sich wieder schweigend. Wie wir hören, wird eine Versammlung der Amerikaner Verkürs für die nächsten Tage vorbereitet.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieure hat den Einzelvereinen mitgeteilt, daß die Frage der Dringlichkeit wegen Vertretung des Verbandes in dem ständigen Ausschuß deutscher technischer und industrieller Vereine für internationalen Industrieschutz mit 49 gegen 10 Stimmen verneint worden ist, und 13 Vereine mit zusammen 23 Stimmen sich der Abstimmung enthalten haben, weshalb die weiteren Verhandlungen der nächsten Abgeordneten-Versammlung vorbehalten bleiben; ferner daß auf Antrag des Vereins für Niederrhein und Westfalen, betreffend die Bestimmung eines anderen Orts als Danzig für die diesjährige Abgeordneten-Versammlung des Verbandes, zunächst die Frage für dringlich erklärt worden ist, und man sich für die Verlegung von Danzig mit 37 gegen 33 Stimmen entschieden hat. Endlich standen Eisenach, Leipzig, Harzburg oder Würzburg zur Wahl, wobei sich 43 Stimmen für Eisenach, je 9 für Leipzig und Würzburg, 4 für Harzburg ausgesprochen und 17 Stimmen nicht mitvotirt haben. Eisenach ist somit Versammlungsort.

Die Admiralität hat der Reichsflotte folgende Vorschläge zugehen lassen: „Durch königlich schwedische Verordnung vom 1. Mai d. J. soll die schwedische Kriegsschiffahrt mit einem goldenen Anker und Stern darüber im weißen Felde, in der Mitte des gelben Kreuzes angebracht, auf den Dampfschiffen der Lotsenbehörde, auf den Feuer- und den Leuchtfeuerstationen an Stelle der bisher benutzten Kriegsschiffahrt geführt werden. Desgleichen soll das vom Lotsencomando zu führende Commandozeichen aus dem Kriegswimpel mit Anker und Stern im weißen Felde zunächst dem Vize bestehen.“

An der Anklageschrift gegen Hasselmann wird zur Zeit gearbeitet. Aus dem vorhandenen von Amerika gekommenen Zeitungsmaterial soll der Nachweis geführt werden, daß der Abg. Hasselmann außer der Beleidigung des Deutschen Kaisers sich des Hochverrats und des Landesverrats schuldig gemacht hat. Da der Angeklagte sich in Amerika aufhält, so wird im Abwesenheitsverfahren gegen ihn verhandelt werden; die Hasselmann'sche Prozeßsache geht vor das Reichsgericht.

Die Lage in Algier wird für die Franzosen immer mißlicher. Im französischen Kriegsministerium soll man sich jetzt eifrig mit dem Entwurf einer Mobilmachung von ungefähr 100,000 Mann beschäftigen, die nach Algerien geschickt werden, und zu welchen verschiedene Armeecorps, namentlich das zweite, ihr Contingent stellen sollen. Sobald der General Farre oder vielmehr Gambetta die Anwesenheit dieser Truppen in Algerien notwendig erachten würde, sollen sie, jedoch, um die Wähler nicht zu erschrecken, nicht auf einmal, sondern allmählich dorthin befördert werden. Diese Mobilmachung ist noch nicht ganz beschlossen; aber die Officiere des Generalstabes sind beauftragt, den Plan schleunigst fertig zu stellen, damit er so bald als möglich dem Präsidenten der Kammer unterbreitet werden könne. Die Telegramme aus Algerien werden immer kleinlauter. So wird aus Oran vom 3. gemeldet: „Der Brigadegeneral Germain ist in Mascara eingetroffen, wo er an die Stelle des Generals Collignon tritt. Bu-Amena stellt seine Contingente in Naoma wieder her. Man glaubt hier, daß die vorgerückte Jahreszeit die militärischen Operationen sehr erschwert, und man fragt sich, warum die Regierung nicht dadurch des Bu-Amena habhaft zu werden suchen sollte, daß sie einen tüchtigen Preis auf seinen Kopf aussetzt, um durch die Hinrichtung dieses Agitators eine heilsame Wirkung auf die Eingeborenen zu üben, die er fanatisirt hat. Man glaubt, die Furcht allein, ausgeliefert zu werden, würde ihn schon in seiner Action hemmen.“ Das anempfohlene Mittel ist vielleicht praktisch, aber gewiß nichts weniger als heroisch. Das Geld scheint doch im Ansehen der Franzosen immer mehr die Kriegsvorbeeren ersetzen zu wollen.

war es doch das erste Mal seit langer Zeit, daß sie mit einem andern Manne als ihrem Bruder zusammen war: und nun mußte es auch gerade der Mann sein, an den sie seit einiger Zeit schon wiederholt und mehr und mehr hatte denken müssen, dessen Bild ihr beständig vorzuschwebte und von dem sie nur seit heute erst wußte, daß er der beste, der einzige Freund ihres Bruders sei. Wie sonderbar, mußte sie denken, daß gerade er so oft diesen schmalen Weg daher geritten, auf welchem sie vorher nie einen andern Reiter gesehen hatte.

„Ich will sehen, ob ich noch schöne Erdbeeren finde“, sagte sie, nachdem sie den Frühstückstisch nur für die beiden Herren servirt hatte. Alexander bemerkte Erna's Absicht wohl, aber es traf diese mit der seinigen zusammen, denn so Manches hatte er doch noch mit dem Freunde zu besprechen, wozu er die Anwesenheit seiner jugendlichen Schwester nicht wünschte.

Kuno konnte seine Augen nicht losreißen von der anmuthigen Gestalt des jungen Mädchens. Um ihrerwillen auch wollte er Alles daran setzen, die Beweise herbeizuschaffen, welche sie wieder zur Gräfin Czerstein machen mußten — nämlich vor der Welt in seinen Augen war sie es auch jetzt noch, hätte sie nie aufgehört es zu sein.

Einige Augenblicke saßen die Freunde schweigend. Die Gedanken Beider waren mit demselben Gegenstande beschäftigt, sie überlegten, welche Schritte zuerst gethan werden mußten, um das Ziel, das sie sich gesteckt, an das sie mit vereinten Kräften gelangen wollten, um Namen und Ehre der Geschwister wieder herzustellen, auch zu erreichen.

„Hast Du nie in Algerien selbst nachgeforscht, Alexander?“ fragte endlich Kuno von Hainsberg; „dort wo Deine Mutter geboren wurde und gelebt hat, bevor Dein Vater sie kennen lernte?“ — Ich sollte doch meinen, es müßten sich ohne allzu große Schwierigkeit dort Spuren auffinden lassen, deren Verfolgung lohnend wäre, um so mehr, als Algerien aus drei vollständig nach französischem Gesetz eingerichteten und verwalteten Provinzen besteht, deren Behörden ein so außerge-

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Mutter des ermordeten Sultans Abdul Aziz ein Schreiben an den Sultan gerichtet hat, in welchem sie demselben ihren Dank dafür ausdrückt, daß er ihren Sohn gerächt und den Namen Osman von dem Verdachte des Selbstmordes reingewaschen habe. Der Kassationshof sollte heute über die Appellation der zum Tode Verurtheilten entscheiden.

Die türkisch-griechische Spezialkonvention wegen der Grenzfrage ist am Sonnabend in Konstantinopel endlich unterzeichnet und so die Frage in diplomatischer Beziehung zum Abschluß gebracht worden. Die Uebergabe der an Griechenland abzutretenden türkischen Gebiete hat nunmehr begonnen. Die türkische Garnison in Punta hat auf Anordnung der internationalen Kommission Punta geräumt, worauf eine Abtheilung griechischer Truppen die desarmirte Festung besetzte. Nach der Uebergabe von Punta eruchte die Kommission den Oberbefehlshaber der griechischen Occupations-Armee sich bereit zu halten, um Atria sofort nach erhaltener Benachrichtigung besetzen zu können. Die griechische Regierung hat auf die bezügliche Meldung des Generals sofort die nöthigen Instructionen abgeschickt.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, liegen jetzt die Berichte über die Ernte-Erwartungen aus den meisten russischen Gouvernements vor; sie lauten überaus günstig und stellen für das ganze Reich das Gesamtergebnis einer sehr guten Ernte in Aussicht.

Nach in Tunis eingegangenen Nachrichten ist am Sonntag Abend in Manouba ein französischer Artillerie-Hauptmann durch einen Flintenschuß ermordet worden, während er mit anderen Officieren vor einem Café saß. Es wurde sofort eine Patrouille abgeschickt, um den Mörder ausfindig zu machen. Derselbe tödtete einen Araber und nahm mehrere Verhaftungen vor. Der Scheik von Manouba hat drei Notable als Geißel gestellt.

Ueber den Zustand des durch Mörderhand schwer verwundeten Präsidenten der amerikanischen Union lassen die neuesten Telegramme viel Hoffnungen nicht zu. Wenn auch sein Allgemeinbefinden sich etwas gebessert hat, so ist doch der Umstand, daß die Kugel von ihrem gefährlichen Sitz nicht entfernt werden kann, höchst besorglich. Der Mörder Garfields, Guiteau, erklärte seinen Richtern, daß das Attentat von ihm allein ausgedacht und ausgeführt wurde. Er fragt fortwährend nach dem Befinden Garfields und bebauert, daß derselbe nicht todt ist, um von seinen Leiden erlöst zu sein. Sein einziges Motiv zum Attentat war die Befreiung Garfields, damit ein Grant-Republikaner Präsident werde. Um sein Befinden befragt, antwortete Guiteau, „vorgestern hätte er die erste Nachtruhe gehabt“. Seitdem er den Plan der Ermordung gefaßt hätte, konnte er nicht schlafen. Jetzt sei sein einziger Gedanke, daß der Präsident nicht aufkommen möchte, damit sein Werk auch die beabsichtigten Früchte trage. Sein Geist werde sich ganz beruhigen, wenn der Präsident stirbe. Er fürchte nicht die Folgen seiner That. Ein in Guiteau's Tasche gefundener Brief, der an das Weiße Haus gerichtet ist, lautet: Des Präsidenten tragischer Tod war eine Nothwendigkeit. Er wird die republikanische Partei vereinigen. Das Leben ist ein eitles Traum; es ist gleichgültig, wann es vorüber ist. Ein Menschenleben hat geringen Werth; während des Krieges starben tausend wackere Männer ohne Thränen. Ich glaube, Garfield war ein Christ und daß er glücklicher im Paradiese sein wird als hier. Für Frau Garfield, die liebe Seele, wird auch diese Scheidung besser sein, als ein natürlicher Tod. Er kann in jedem Augenblicke sterben. Jedenfalls war ich dem Präsidenten nicht böse. Der Tod war eine politische Nothwendigkeit. Ich bin ein Tapferer der Tapferen; ich hielt mit General Grant in New York während des Wahlfeldzuges; ich besitze Schriftstücke für die Presse, welche bei Byron Andrews hinterlassen werden u. s. w. Aehnlich lautet ein Brief an Sherman. Andrews behauptet, Guiteau nicht zu kennen.

wöhnliches Vorkommniß, wie es die legale Verbindung eines durch Rang und Namen hervorragenden Europäers mit einer ebenfalls der Aristokratie ihrer Nation angehörenden Eingeborenen ist, sicher nicht ignoriren konnten.“

„Ich konnte das nicht“, entgegnete Alexander. „Zuerst deshalb nicht, weil es mir, nachdem die vollständig ungeahnte Katastrophe über uns hereingebrochen, an den erforderlichen Geldmitteln fehlte; jetzt kann ich es nicht, weil ich, ohne unsere Existenz zu schädigen, über die nöthige Zeit nicht zu verfügen vermag, um eine solche Reise zu unternehmen, die vielleicht doch resultatlos verlaufen würde.“ — Denke nur, Kuno, wie lange das Ereigniß, dem ich nachzuforschen habe, zurückdatirt! — Und dann: soll ich — und das müßte ich schon — die kaum ausreichenden Geldmittel welche ich besitze, mit mir nehmen und meine Schwester hier mittellos und ungeschützt zurücklassen? — Außerdem würde eine solche Reise nicht ohne Gefahren sein, denn trotz der französischen Herrschaft über Algerien erhebt doch periodisch und oft genug der Fanatismus sein Haupt in offener Empörung, und dann ist das Lösungswort: Tod den Giraus — den Christen! — Wenn ich nun auch keineswegs selbst vor irgend welcher Gefahr zurückschrecke — Du weißt das! — so muß ich doch Rücksicht nehmen auf Erna, die in mir ihren einzigen Beschützer und Ernährer verlieren würde, falls mir dort unter Mauern, Beduinen und Kabhlen Menschliches passieren sollte. — Sie, allein in der Welt dastehend, konnte ihr gutes Recht nie widererlange: so lange ich ihr zur Seite stehe, ist das noch möglich! — Ja, stände ich allein da, ich wäre längst abgereist nach dem Geburtsorte meiner Mutter und ich würde von dort nicht eher zurückkehren, als bis ich den Ort entdeckt, wo ihre Ehe geschlossen worden. Uebrigens habe ich diese Reise durchaus nicht aufgegeben, nur muß der geeignete Zeitpunkt erst erscheinen und Erna's sorgenfreie Existenz gesichert sein. An's Ziel gelangen muß und werde ich, denn Unrecht und Verbrechen dürfen nicht siegreich bleiben.“

Nach kurzem Sinnen erwiderte Kuno:

„Ich mache Dir einen Vorschlag, Alexander, der ebenso

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Juli. S. M. Artillerieschiff „Mars“ verholte heute Vormittag vom Vorhafen auf Rheede.

Die diesjährigen Seeminen-Übungen der hiesigen Matrosen-Artillerie-Abtheilung haben am 4. d. Mts. begonnen und werden in der 2. Hälfte des Monats August cr. ihren Abschluß finden.

Kiel, 4. Juli. Die Schiffsjungenbrigg „Undine“, Kommandant Corv.-Capt. Schulze, traf heute Morgen in Swinemünde ein; die Corvette „Luise“, Kommandant Corv.-Capt. Stempel, langte heute Nachmittag hier an.

Die Schiffe unseres Übungsgeschwaders: Panzerfregatten „Friedrich Carl“, „Kronprinz“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und Aviso „Grille“ verließen am Donnerstag Neufahrwasser und treffen am 12. d. M. in Kiel ein. Fast gleichzeitig ist auch das Eintreffen des englischen Geschwaders in unserem Hafen zu erwarten, da dasselbe bereits am Sonnabend in Kronstadt angelangt ist und ebenfalls Mittwoch oder Donnerstag von dort nach Kiel in See gehen wird. Da unsere Panzerschiffe erst am 18. d. M. wieder von hier ausgehen, um in der Neustädter Bucht weiter zu üben, so darf man wohl annehmen, daß auch die Schiffe des englischen Geschwaders sich so lange hier aufhalten werden. — Corvette „Luise“, Schulschiff für die Schiffsjungen im zweiten und dritten Jahrgange, Kommandant Corv.-Capt. Stempel, ist am Sonnabend von Sabinz nach Kiel in See gegangen. Hier wird das Schiff nur noch die für die Reise nach Westindien nöthige Proviant- und Lazarethausrüstung an Bord nehmen und demnächst wahrscheinlich noch vor dem 15. d. M. behufs Antritts der Reise unseren Hafen verlassen.

lokales.

* Wilhelmshaven, 6. Juli. Der Schützenfestplatz in Bessert hatte am gestrigen dritten und letzten Festtage noch einmal einen sehr starken Zuspruch gefunden. Nachmittags 2 Uhr zogen die Schützen wiederum unter klingendem Spiele aus und setzten von 3 Uhr ab das Prämienschießen auf dem Schießplatz fort. Auf der Standstafel V erwarteten sich der Reihenfolge nach die ausgesetzten Prämien die Schützen: 1) Steinfors, 2) Grund, 3) L. Zwingmann, 4) Pape, 5) Hier, 6) Tiede, 7) Schöttler, 8) C. Zwingmann, 9) J. Lütke, 10) Tiesler. — Auf der Standstafel VI die Schützen 1) Steinfors, 2) J. Lütke, 3) Pape, 4) C. Zwingmann, 5) Grund, 6) Behmeyer, 7) Meppen, 8) Heimke, 9) Tiesler, 10) Popken. — Im Schützenzelt concertirte Nachmittags wiederum unsere Marinecapelle, während vor dem Zelt Stangenklettern und ähnliche Belustigungen für die Jugend inscenirt wurden. Auch der dritte Tag wurde mit einem Schützenball beendet. Sehr viele Besucher desselben wie des Festplatzes etc. haben die Freuden des Schützenfestes gestern noch voll und ganz durchgekostet, so daß sie den Heimweg erst am heutigen Tage gefunden haben. — So hat denn das Fest unseres Schützenvereins diesmal einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen und ist man auch in der Ansicht darüber ungetheilt, daß sich die Vorstandschaft des Vereins, sowie Schießcommission und Vergnügungscomitee in allen ihren Arrangements umsichtig gezeigt und um das Gelingen des Festes verdient gemacht hat.

* Wilhelmshaven, 6. Juli. Heute Mittag gegen 8 Uhr entwickelte sich hier ein Gewitter, ohne indeß unsern Ort zur vollen Entladung kommen zu können; auch blieb der von den Landwirthen sehnlichst erwartete Regen bis zur Stunde noch aus. Ein paar Schläge vertheilten, daß es an bis jetzt noch unbekanntem Orten eingeschlagen hat.

* Wilhelmshaven 6. Juli. Erwähnung verdient es, daß im Garten des Herrn Hauptmann Brandt beim Artilleriedepot hier selbst sich ein Birnbaum befindet, der gegenwärtig nicht nur gut ausgebildete Früchte, sondern gleichzeitig auch frische Blüten trägt, ohne daß derselbe angepfropft ist.

* Wilhelmshaven, 6. Juli. Aus Hannover wird gemeldet, daß der Hauptgewinn der hannoverschen Pferde-

erbst wie egoistisch meinerseits gemeint ist: schon seit lange war es meine Absicht, — und Du selbst wirst Dich aus unserer Universitätszeit dessen erinnern, — eine größere, längere Reise zu unternehmen; ja ich stand einmal schon auf dem Punkte, mich einem unserer berühmtesten Afrika-Forscher als Volontair anzuschließen, als im letzten Augenblicke Familienverhältnisse mein Fernsein für längere Zeit, für mehrere Jahre voraussichtlich, unerwünscht erscheinen ließen und ich zu meinem lebhaftesten Bedauern zurücktreten mußte. Jetzt bin ich durch Nichts an der Ausführung einer solchen Reise gehindert, und diese würde außerdem einen großen, einen edlen Zweck zur Unterlage haben.

Ich werde selbst nach Algerien reisen und Alles daran setzen, diesen Zweck auch zu erreichen. Du wirst mir alle die erforderlichen Mittheilungen und etwaigen Fingerzeige, soweit Dir dies möglich, schriftlich geben, und an deren Hand mag ich die Spur finden, die mich dann auch wohl bald mit Gottes Hilfe zu den Beweisen für Deine und Deiner Schwester legitime Abkunft führen wird.“

Freudig erregt streckte Alexander seinem Freunde die Rechte hin.

„Das nenne ich Freundschaft!“ rief er. „Mein Gott, Kuno, wie soll ich Dir danken?! — An eine solche Freundschaft habe ich — aufrichtig gesagt — nie geglaubt, — gleich ich selbst mich ihrer fähig glaube! — Ja, es ist wahr, das alte Sprichwort, daß der wahre Freund sich erst zur Zeit der Noth zeigt — es ist zu treffend!“ —

Kuno lächelte und erwiderte abwehrend:

„Ich will mir ja Deinen Dank erst verdienen, Alexander; außerdem bemerke ich bereits, daß mein Vorschlag nicht frei von egoistischer Färbung ist: ich handle, indem ich für Dich und Deine Schwester wirke, auch im eigenen Interesse.“

(Fortsetzung folgt.)

lotterie in der am 4. d. erfolgten Ziehung in der Reg.-Bezirk Potsdam, an einen Landwirt in Michendorf, gefallen ist. Mehrere größere Gewinne in Silber und Pferden sind nach Hannover gefallen.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Die pro 3. Quartal 1881 bewilligten extraordinären Verpflegungszuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, betragen für die nachstehend bezeichneten Garnisonen: Wilhelmshaven 17 Pf., Aurich 14, Emden 17, Northeim 16, Oldenburg 14, Cloppenburg 15, Hannover 13, Celle 16, Göttingen 15, Goslar 17, Hameln 15, Hildesheim 16, Lingen 16, Vöhring 16, Nienburg a. d. W. 13, Osnabrück 16, Uelzen 13, Terden 15, Wolfenbüttel 14, Braunschweig 14, Blankenburg 17 Pf. pro Mann und Tag.

Wilhelmshaven. Zur Bequemlichkeit des Publikums bei Zahlung von Gerichtskosten besteht schon seit einiger Zeit die Anordnung, daß den Vollziehungsbeamten von der vorgesetzten Behörde gestattet werden kann, bei der Anhörung der Kostenrechnungen an die Zahlungspflichtigen, falls diese zur sofortigen Berichtigung des ganzen Betrages sich verpflichten, Beträge bis zur Höhe von 20 Mk. im Einzelnen anzunehmen und darüber gültig zu quittieren. Es erscheint indes nicht überflüssig, darauf aufmerksam zu machen, daß jene Beamten den Kostenpflichtigen gegenüber sich als zur Empfangnahme der Gelder legitimiert auszuweisen haben, und daß zu dem Ende das ihnen übergebene Verzeichniß der an die Schuldner auszuhandigenden Kostenrechnungen auf dem Titelblatt mit nachstehendem Vermerk versehen sein muß:

„Der Vollziehungsbeamte (Name) ist ermächtigt, bei Anhörung der umstehend bezeichneten Kostenrechnungen an die Zahlungspflichtigen, wenn diese zur sofortigen Entrichtung der ganzen Kostensumme sich verpflichten, Beträge bis zur Höhe von zwanzig Mark im Einzelnen anzunehmen und darüber den Kostenschuldnern Quittung zu erteilen.“

Das beteiligte Publikum wird wohl daran thun, diese Bestimmungen zu beachten, um nicht Zahlungen zu leisten, für die die Verwaltung keine Verantwortung übernimmt.

Wilhelmshaven. Zufolge neuerer Bestimmung können gewöhnliche und eingeschriebene Briefe auch in Fällen besonderer Wichtigkeit im Verkehr mit dem Verein. Staaten von Nordamerika und mit Mexico vom Absender vor der Zustellung an den Adressaten zurückgefordert werden. Nach den seitherigen Bestimmungen sind die bezüglichen Rückforderungen zulässig im ganzen deutschen Reichsgebiet für alle Postverbindungen. Im Verkehr mit allen europäischen Ländern, mit Ausnahme jedoch von Griechenland, Großbritannien, Serbien, Spanien und der Türkei, sowie im überseeischen Verkehr mit der Argentinischen Republik, Britisch-Indien, den dänischen Colonien, Ägypten, den französischen und niederländischen Colonien, Persien, Peru, den portugiesischen Colonien und Trinidad können gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, sowie Briefe mit Werthangabe zurückverlangt werden, mit der Beschränkung, daß im Verkehr mit Italien nur die Rückforderung von gewöhnlichen, im Verkehr mit Persien solche nur von eingeschriebenen Briefen zulässig ist. Pakete mit und ohne Werthangabe können nur im Auslandsverkehr mit Belgien, Dänemark, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden und der Schweiz zurückgefordert werden. Das bezügliche Verlangen ist an die Aufgabepost zu richten und kann eventuell auch telegraphisch gestellt werden, in welchem Falle es in dessen bezügl. Legitimation des Nachsuchenden bedarf.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 5. Juli. Der am Sonntag hier abgehaltene Sängertag ist vom besten Wetter begünstigt gewesen. Emden hatte 60 Sängern gestellt, auch Norden, Eer und Papenburg waren gut vertreten, von Bunde, Dornum und Wittmund waren Deputirte entsandt worden, so daß ca. 300 fremde Sänger hier gewesen sein mochten. Unsere Stadt war festlich geschmückt. Im gemeinsamen Versammlungsort Eschen wurden die ersten Lieder exekutirt, denen das zahlreich erschienene Publikum aufmerksam lauschte. Nachmittags erfolgte der Umzug durch die Stadt und die Einfahrt in den „Schwarzen Bären“ zur Einnahme des Mittagmahles. Um 4 Uhr erfolgte der Auszug nach Ekebusch, woselbst ein herrliches Sommerfest Sängerchor und Publikum gemeinsam erfreute. Abends fand im Zausenischen Garten das schöne Fest sein Ende.

Oldenburg. Diejenigen jungen Leute, welche am 1. October cr. als Einjährig-Freiwillige bei der 1. Abtheilung des 2. Hannoverischen Feldartillerie-Regiments Nr. 26 einzutreten gedenken, haben sich in der Zeit vom 19. Juli bis 11. August zur ärztlichen Untersuchung in der Artilleriekaserne hier selbst zu melden.

Cloppenburg, 4. Juli. Zu unserm bevorstehenden Kriegerfeste sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Das Programm ist wie folgt festgestellt: 5½ Uhr früh Reveille. 9½ Uhr Empfang der Kameraden und Festgenossen am Bahnhof. Frühköstchen am Bahnhof. 11 Uhr Abmarsch vom Bahnhof. 11½ Uhr Feldgottesdienst. 12½ Uhr Durchmarsch durch die Stadt — nach Hemmelsbühen. 2 Uhr Mittagessen in Hemmelsbühen. 4 Uhr Concert in Hemmelsbühen. Darauf Ball. Für Extrazüge wird soweit möglich, gesorgt.

Norden, 4. Juli. Das zum Schutz der deutschen Fischerei in der Nordsee stationirte Kanonenboot hat bewirkt, daß die englischen Fischer ruhig und friedfertig geworden sind und sich nicht mehr direkte Uebergriffe und selbst persönliche Angriffe auf die deutschen Fischer erlauben, welche sie früher oft von ihren Fangplätzen durch Uebermacht vertrieben, ja selbst mit Steinen und Coaks warfen. Dagegen scheint das Kanonenboot keine Instruktion zu haben, die Fischer fremder Nationalitäten von deutschen Gewässern fern zu halten, denn namentlich die Engländer fischen nach wie vor unbelästigt in den deutschen Gewässern. Es wird dies als die Ursache angesehen, daß der Fang der Seefische in den deutschen Gewässern bislang durchschnittlich ein so wenig günstiger war, daß die Fischer der deutschen Inseln und Küsten nicht mehr ihre Rechnung dabei finden können. Es wäre wünschenswerth, daß Deutschland eben so energisch austräte, wie Dänemark. Sobald ein

fremdes Fischerfahrzeug in der Nähe der dänischen Gewässer erscheint, wird demselben von dem daselbst stationirten Kanonenboot eine Instruktion an Bord gebracht, derzufolge es bestimmte Grenzen nicht überschreiten darf.

Emden, 5. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr verließen per Separatzug die Officiere, Unterofficiere und Mannschaften des Regimentsstabes des 1. Bataillons Ostfriesischen Infanterieregiments Nr. 78 unsere Stadt, um zunächst bei Osnabrück an den größeren Feldübungen theilzunehmen. Heute Nachmittag von 4 bis 6 Uhr nehmen dieselben einen Erfrischungsaufenthalt in Rheine und treffen um 7 Uhr 49 Min. in Osnabrück ein. Vom 25. bis 29. d. M. nehmen das 1. und 2. Bataillon vereint an den großen Schießübungen bei Engbert Theil und kehren nach Absolvirung derselben nach Osnabrück zurück. Eine ergänzende Mittheilung über die an diese Manöver sich anschließenden Regiments- und Brigade-Exercitien, sowie über das Corpsmandöver behalten wir uns vor. (G. Z.)

Hannover. Für die „Allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens“, Berlin 1882, ist jetzt auch ein Comité für die Provinz Hannover und das Herzogthum Braunschweig gebildet. Zum Vorsitzenden ist Professor Hermann Fischer, zum Schriftführer Herr Intendantur- und Vaurath Schuster, Beide in Hannover, erwählt.

Hannover, 3. Juli. Ueber einen Unfall auf der Rennbahn berichtet der „H. N.“: Bei dem getrigen Sommerrennen auf der Bulte ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. In der Steeple-Chase übernahm Graf Bightums Stute „Miss Mary“ die Führung und hatte kaum ein Achtel der Bahn bis zum Ziele zurückzulegen, als sie bei Steinmauer in der Nähe des Proviandmagazins zu Fall kam und sich überschlug. Der Reiter, Graf Bightum, Lieutenant bei den sächsischen Garberreitern, stürzte dabei so unglücklich, daß das Pferd auf ihn fiel. Diese Scene erweckte bei den Zuschauern einen um so peinlicheren Eindruck, als Graf Bightum unbeweglich im Rasen liegen blieb und schwer verlegt zu sein schien. Für den größten Theil des Publikums hatte mit diesem Moment der Ausgang des Rennens an Interesse verloren, und zu Hunderten eilte die Menge quer über die Bahn zur Stätte des Unfalls hin. Bald erschienen auch Träger mit einer Bahre, auf welche man den Grafen bettete, um ihn dann in das Tribünenhaus zu tragen. Es stellte sich heraus, daß Graf Bightum eine Gehirnerschütterung erlitten habe, während äußere Verletzungen nicht zu bemerken waren.

Von der Unterweser, 2. Juli. Der neue Leuchthurm auf dem Rothen Sande in der Wesermündung wird voraussichtlich demnächst durch ein Kabel mit dem Festlande verbunden werden. Für die Herstellung eines solchen Kabels hat die Bremer Handelskammer in einer motivirten Eingabe sich verwandt. Eine telegraphische Verbindung mit dem Leuchthurm empfielt sich schon aus betriebs-technischen Rücksichten, um im Falle eines Unglücks, einer Gefährdung des Thurms oder einer plötzlichen Erkrankung eines Leuchthurmwärters rasch Hülfe und Ersatz vom Lande zu requiriren. Ohne eine solche telegraphische Verbindung würde vielleicht die Zahl der absolut notwendigen Wächter noch durch einen Ersatzmann zu vermehren sein. Dann aber wird sich ein Kabel auch direkt für die Schiffsverkehrsinteressen nützlich erweisen. Einmal wird in Seenoth befindlichen Schiffen schnelle Hülfe in Form von Schleppern, Bergungsmannschaften, Lootsen etc. herbeitelegraphirt werden können, und dann wird der neue Leuchthurm durch die Kabelverbindung als Ordreplay brauchbar, wo die auf Ordre anlaufenden Schiffe ihre definitive Bestimmung — ob sie z. B. in die Weser oder in die Ekte einlaufen sollen — erhalten können. Der Leuchthurm auf dem Hohen Wege liegt bereits zu weit strom-einwärts, um gleichen Zwecken dienen zu können.

Bremen. Wie die „Wes.-Ztg.“ hört, wird an die Stelle des „Paul Friedrich August“ in Zukunft die „Forelle“ vom Nordb. Lloyd in die Fahrt nach Norderney eingestellt werden. Das Schiff bedarf zuvor einiger kleiner Abänderungen und Verstärkungen an der Schanzkleidung u. s. w.; in etwa 10 Tagen wird es seine neuen Fahrten beginnen.

Gerichtsjaal.

Aurich, 4. Juli. Bei der heute begonnenen Schwurgerichtssitzung wurde verhandelt wider den früheren Wegbaukassen-Rendant Clausing hieselbst, wegen Verbrechen im Amte (Unterschlagung etc.). Der Angeklagte wurde schließlich für schuldig befunden und zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt. Es liegen noch 3 Fälle zur Aburtheilung vor.

New-York. Vor dem Zuchtpolizeigerichte zu New-York fanden vom 15. bis 19. Juni die Verhandlungen gegen den Buchhändler Vogel aus Leipzig statt, welcher angeklagt gewesen, in Verbindung mit einem jungen Berliner, dem Buchhändler S., die Einführung der jungen Tochter des Kaufmanns Straßburger zum Zweck der Erpressung von 60,000 Dollars Lösegeld versucht zu haben. S. wurde bei dem Versuch, das erpresste Geld zu erheben, von einem Schutzmann getödtet. Das Gericht fand Vogel schuldig. Er wurde wegen des Versuchs der Entführung zu fünf Jahren und wegen des Versuchs der Erpressung zu zwei und einem halben Jahr Zuchthaus verurtheilt. „Die zweite Strafe ist anzutreten“, fügte der Richter hinzu, „wenn die ersten fünf Jahre verübt sein werden.“ B. war erst wenige Monate in Amerika, als er sich zu seinem wahnsinnigen Unternehmen hinreißen ließ.

Bermischtes.

— Von dem Hamburger Dampfer „Bandalia“, der bekanntlich am 19. Juni von Hamburg nach New-York mit 1000 Passagieren und 200 Mann Besatzung segelte, und welchem, nachdem man erfahren, daß er auf hoher See treibe, am 29. Juni zwei Schlepddampfer entgegen gesendet wurden, fehlt noch jede Spur. Die Agenten der Gesellschaft in London und Glasgow haben keinerlei Nachricht seit jener Zeit. Zur Verhütung wollen wir anführen, daß aus diesem Umstande eher Günstiges als Ungünstiges

gefolgert werden kann. Es scheint demnach, daß die Schlepddampfer die „Bandalia“ gefunden haben und sie nun, ihrer Ordre gemäß, nach Hamburg bugsilren. Wäre das Suchen vergeblich gewesen, so würden sie wohl schon nach Glasgow zurückgekehrt sein. Auch ein Schiffbruch hätte nicht unbemerkt bleiben können.

— Zur Wartburgfeier des Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung sind 80 bis 100 Amerikaner aus Thüringen und Sachsen in Eisenach am 4. d. M. eingetroffen. Die Feier verlief aber wegen des Attentats auf Garfield sehr still; es war zu spät, um sie noch abbestellen zu können.

— Aus Kemscheid wird folgender zur Vorsicht mahnender Fall gemeldet: Ein Arbeiter aus der Nähe hatte eine Fußtour gemacht und sich bei dieser Gelegenheit eine Blase gelaufen. Einem öfters gehörten Rathe folgend, zog er behufs schnellerer Heilung einen wollenen Faden durch die Haut, was aber eine heftige Anschwellung zur Folge hatte. Wahrscheinlich ist der gebrauchte Faden mit giftiger Farbe gefärbt gewesen. Wie erzählt wird, soll der herbeigerufene Arzt bereits zur Amputation geschritten sein.]

Ein gejegnetes Arbeiterleben.

Nur ein winziges, einfaches Ding ist es, kaum anderthalb Zoll lang und ¼ Zoll breit, das seinen Erfinder zum Millionär gemacht hat. Dasselbe ließe sich, wie man die Nähadel „die einäugige Königin der modernen Industrie“ genannt hat, als „die einäugige Königin der heutigen Literatur“ bezeichnen: — jene beherrscht die Stoffe, in die wir uns kleiden, diese regiert unser Schriftwesen. Denn bekanntlich greifen schon seit Jahrzehnten die Schreibfinger der gesammten Kulturwelt zur Stahlfeder, nicht mehr zum alten Gänsekiel, mit welchem zugleich das Federmesser in den wohlverdienten Ruhestand versetzt ward. Der Erfinder dieses unscheinbaren Gebildes, Mr. Mason, war der Sohn eines armen Arbeiters in Birmingham, noch bis hinein in sein höheres Mannesalter, ebenso wie Stephenien, der Vater der Lokomotive, hartschaffender Arbeiter selbst. Alles, was er besaß, dankte er nur sich, seinem Sündigungsgeiste, seiner Betriebsamkeit und seiner strengen, unwandelnbaren Gewissenhaftigkeit. Daß diese letztere Eigenschaft außer dem moralischen auch von hohem geschäftlichen Werth ist, wird in unserer Zeit leider zu oft verkannt. Mason war ein Mann, der „in eigenen Schuhen einberging“, a hardworking selfmade man, wie die Britten sagen. Dieser Mann ist soeben zu Birmingham in hohem Alter gestorben. Mit seiner Stahlfeder hat er sich aber nicht bloß in die Kulturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts, sondern durch großartige Schenkungen, die er schon seit jeher aus seinem ungeheuren Vermögen auf Waisen- und Armenanstalten, Schulen u. a. gemeinnützige Zwecke verwandt, sowie durch Vermächtnisse, tief in die Herzen der Mit- und Nachwelt eingeschrieben.

Wieder ein Beweis, daß keineswegs, wie so oft behauptet wird, anhaltende, schwere Arbeit neben den Händen auch das Gemüth verhärten müsse, und daß in Dürftigkeit geborene und unter Entbehrungen aufgewachsene Menschen (wir haben ja auch dießs. des Kanals schöne Beispiele dafür) sich gedrunken fühlen können, hülfreiche Hand denen zu leisten, deren Noth sie ehemals theilten.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Coursbericht der Oldemb. Spar- u. Leih-Bank (Fidele Wilhelmshaven).
4 p.Ct. Deutsche Reichsanleihe 102,00 % 102,55 %
4 " Oldemb. Consols 100,50 " 101,50 "
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. ¼ % höher.
4 " Jeverische Anleihe 100,50 " 101,50 "
4 " Landchaftl. Central-Handbr. 100,90 " 101,45 "
3 " Oldemb. Prämienanl. p. St. in M. 151,80 " 152,80 "
4 ½ " Bremer Staatsanl. v. 1874 102,00 " 103,00 "
4 " Preussische consolidirte Anleihe 102,20 " 102,75 "
4 ½ " Preussische consolidirte Anleihe 105,40 " 106,40 "
4 ½ " Handbr. der Rhein. Hyp. Bank 98,75 " 99,75 "
4 " Handbr. der Rhein. Hyp. Bank 98,75 " 99,75 "
4 ½ " Handbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank 101,25 " 102,25 "
4 " Handbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank 97 " 98 "
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. 169,15 " 169,95 "
" " " " London kurz für 1 Str. in M. 20,44 " 20,54 "
" " " " Newyork " " 1 Doll. " 4,17 " 4,23 "

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 7 U. 13 M., Nachm. 8 U. 7 M.

Die Steno-Tachygraphie hat in dem kurzen Zeitraum ihres Bestehens in fast zweitausend Orten Deutschlands sowie in Amerika, namentlich in Lehrer- und Predigerkreisen, große Anerkennung gefunden, so daß bereits zwei Steno-tachygraphische Zeitungen monatlich herausgegeben werden können. Gegen 300 Anhänger sind soweit vorgeschritten, um in allen Bezirken des Vaterlandes und jenseits des Oceans den Unterricht mit Erfolg zu leiten. Das System ermöglicht eine 6—9 mal größere Schreibgeschwindigkeit als die gewöhnliche Schrift, trotzdem es nur wenige Sichel, d. h. feststehende Abkürzungen hat; es ist lautgetrennt, formenreich und auf einer Linie wie die Currentschrift leicht ausführbar; es befriedigt das Gefühl für Rhythmus, Etymologie und Grammatik. Diese einfache Kurzschrift, welche sich aus nur 40 Lautzeichen entwickelt, haben selbst Schüler im Alter von 10 Jahren wirklich praktisch schreiben gelernt, und nehmen wir daher Veranlassung, Allen die Sache ans Herz zu legen, zumal da die Vierschreiberei oft Schwächung des Augenlichts im zartesten Alter bewirkt, welches Uebel später in allen Lebensstellungen und selbst beim Militär so gewaltige Läden schlägt. Diese gute Kurzschrift, da sie fast mit jedem Federzuge ein ganzes Wort ermöglicht und nur ein Schüssel der Zeit erfordert, wird die schriftliche Beschäftigung wesentlich abkürzen und dem Uebel der Kurzsichtigkeit vorzubeugen berufen sein, ganz abgesehen von so vielen anderen Vortheilen, welche uns solch eine wirklich geistige Photographie unserer Sprache gewährt. Vom Juli d. J. ab wird das System in der Zeitschrift „Steno-Tachygraph“ nach den neueren Erfahrungen ausführlich dargestellt und erläutert werden, und ist diese Zeitung bei Einfindung von 1 Mk. 55 Pf. bis Ende des Jahres durch den Vorsitzenden der Steno-tachygraphischen Gesellschaft, Herrn A. Lehmann, Berlin, Schenckendorfsstraße 2, franco zu beziehen.

Bekanntmachung.

Auf Grund § 69 der Instruction zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen wird hiermit bekannt gemacht, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in diesem Verwaltungsbereich nicht nur erloschen, sondern auch innerhalb 14 Tagen kein neuer Erkrankungsfall mehr vorgekommen ist, somit die durch Bekanntmachung vom 21. Mai d. J. diesseits angeordneten Sperrmaßregeln hiermit aufgehoben werden. Wilhelmshaven, 4. Juli 1881.
Der Amtshauptmann.
S. B.:
L. v. Winterfeld.

Auction.

Unterzeichnet hat am **Dienstag, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr,** Nachstehendes gegen Baarzahlung zu verkaufen:
circa 150 Rüststangen und soviel Negriegel,
20 Leitern und Rüstböcke, Baljen und Tragkasten,
30 Handfarren,
1 vierrädrigen und 1 zweirädrigen Wagen,
30 Fenster und verschiedene Thüren,
200 lfd. Meter Karrbohlen, buchene.
Eine Partie Fußleisten, Bau-, Brenn-, Eichen-, Pitschpieren- und Teakholz, versch. Rüst- und Richttaue, 5 fast neue Hobelbänke, alle Arten Tischlerwerkzeuge. Verschiedene Möbeln, als: Tisch, Schränke, Pulte, Secretair, beinahe neu, 1 Küchenschrank, 10 St. Rohr- stühle, 1 Copirpresse, 1 R. u. s. w.
Eine gute Petroleummaschine 1 Badewanne, 5 Gardinenhalter, mehrere Petroleumlampen, 1 elegantes Gartenhaus, mehrere Gartenbänke und Stühle und viele hier nicht genannte Gegenstände.
Kaufliebhaber wollen sich präcise auf dem Bauhofe des Hrn. Klingenberg in der Augustenstr. einfinden. Die verschiedenen Gegenstände sind gut erhalten und werden Käufer hiermit eingeladen.
C. Schneider,
Auctionator.

Das zum Nachlasse des weiland Schneiders **C. B. Thomsen** gehörige, zu Kopperhörn gelegene

Wohnhaus mit großem Garten, soll am **Freitag, 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Locale des Amtsgerichts Feber zum öffentlichen Verkaufe aufgesetzt werden.

Kaufliebhaber werden auf diesen Termin aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß das Haus zu zwei Wohnungen eingerichtet ist. Feber.
M. U. Minssen.

Zu vermieten.

Eine **Oberwohnung**, welche soeben vollständig renovirt ist, ist Altestr. Nr. 12 zu vermieten und sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt Herr Restaurateur Krey.
Laube, Stadtsecr. a. D.

An bester Lage in Neuheppens in der Bismarckstraße ist zum 1. August d. J. ein gutes

Geschäftslocal

event. mit **Wohnung** zu vermieten.
Zu erfragen Bismarckstr. 9 bei

S. C. Keith Wwe.

Zu vermieten

eine freundliche Familienwohnung zu sofort.

Carl Zeck, Belfort.

Das vom **Schießverein** arrangirte



Volksfest

findet am **7., 8. und 9. August c.**
statt. — Die Verpachtung der Budenplätze etc. geschieht am 12. Juli d. J. auf dem Bahnhof gegenüber liegenden Grundstücke. Es sind ebenfalls zwei Caroussel-Plätze zu vergeben.
Der Vorstand.

Die Verpachtung der Restauration im Festzelt des Schießvereins soll an den Meistbietenden vergeben werden. Reflectanten belieben ihre Offerten bis zum 15. Juli c. an den Vorstand des Vereins einzureichen.

Grünerwald beim Urwald.

Sonntag, den 17. Juli:

Garten-Concert,

ausgeführt von der Schiller'schen Capelle.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Es ladet ergebenst ein

G. Janssen bei Bockhorn.

Wichtig für alle Reisende nach den Nordseebädern

Norderney, Wangeroog, Spiekeroog.
Für die Bade-Saison bietet den Badereisenden die Dampfer-Verbindung **Wilhelmshaven-Norderney** mit Anlaufen der Inseln Wangeroog und Spiekeroog eine empfehlenswerthe Gelegenheit zum Besuch dieser Bäder. Die Fahrten erfolgen durch den bequemen und elegant eingerichteten Dampfer „Elsaf“, Capit. Kimmie. — Der Dampfer wird Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Wilhelmshaven, Montags, Mittwochs, Freitags von Norderney abfahren und wird die Fahrt eröffnet am 30. Juni.
Genauere Fahrpläne übersendet die Firma Theodor Nacholl u. Co. in Bremen, sowie der Unterzeichnete auf frankirte Anfragen totenlos und wird jede weitere Auskunft von diesen beiden Stellen aus bereitwilligst ertheilt.
Die Besichtigung der großartigen Kriegshafenanlagen sowie der zahlreichen Kriegsschiffe wird den durchreisenden Badegästen von den Marinebehörden gern gestattet. — Die Fahrt über Wilhelmshaven nach den Nordsee-Inseln geht ausschließlich über das Watt und ist dadurch eine entsprechend ruhige. Sie ist besonders allen Badegästen zu empfehlen, welchen ruhige Seefahrt erwünscht ist.
Wilhelmshaven, Juni 1881.
Der Magistrat.

Den Herren **Hinrichs & Peckhaus, Wilhelmshaven,** übertrag ich für dortige Gegend den Alleinverkauf meines patentirten **Schuttmittels gegen feuchte Wände.** Untenstehendes Zeugniß bitte zu beachten.
Bernard Bavinck in Leer.

Zeugniß. Das patentirte Schuttmittel gegen feuchte Wände, der Isolirack von B. Bavinck in Leer, erweist sich augenscheinlich sofort wie auch später mit der Zeit als seiner Bezeichnung gemäß so vorzüglich, daß wir dasselbe Allen warm empfehlen können.
Wilhelmshaven, den 10. Juni 1881.
Hinrichs & Peckhaus.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmplatz, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **EREY-BENTOS (Süd-Amerika).**
Nur aecht wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke und Schwache.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Eduard Wetschky, P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt,** Apotheker **Hornemann** und in der **Droguenhandlung** in Neuheppens.

Gesucht
auf sofort oder 15. Juli ein Dienstmädchen, welches kochen kann.
S. Sacker, Kronprinzenstr. 13.

Gesucht
wird auf sofort ein **Schuhmacher-gefelle** auf erste Männerarbeit.
Th. W. Lübben.

Zur Feier des **Wilhelmshavener Schiessfestes** beehrt sich die unterzeichnete Firma **Fahnen, Flaggen, Wappenschilder, Festabzeichen, Transparente, Lampions, Feuerwerkskörper etc, Decorations- und Illuminations-Artikel jeder Art** angelegentlichst zu empfehlen. Ausführliche Preis-Verzeichnisse umsonst und franco.
Bonner Flaggen- & Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rhein.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen ist zu beziehen à Fl. 80 Pfg. durch **E. Wetschky.**
Der Herzogl. Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning hat amtlich erklärt und bescheinigt, dass dieser Magenbitter angewendet werden kann bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen.

Tollkühnbouquets und Grabkränze, Schleifen, Guirlanden und Papier zur Ausschmückung der Särge bei **M. C. Siefken, Altestr. 16.**

Allerhand Schuhmacher- Werkzeuge, als **Naspeln** bester Qualität von Gußstahl, **Messer, Zangen, Säbmer,** sowie auch **Naspeln, Schlicht- und Sägefeilen für Tischler** und **Sufraspeln für Schmiede** empfiehlt **Neugebauer, Feilenhauerstr., Wilhelmshaven, Noonstr. 3.**

Kranken,

Reconvalescenten und Feinschmeckern, empfehle reinen ausgezeichneten 74er reinen **Bordeauxwein** in 1/4 und 1/2 Fl., a 150 resp. 75 Pf. ohne Glas.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Herren-Kleidermacher niedergelassen habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.
Wilhelm Fürst, Altheppens, Altemarktstraße 137.

Reparaturen werden prompt und schnell ausgeführt.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Friseur- und optisches Geschäft** von der Bismarckstraße 13 nach der Noonstraße Nr. 110 verlegt habe.
Bestellungen auf Haararbeiten aller Art, sowie auf Brillen werden gut und preiswerth ausgeführt.
Bestellungen auf Haar-Arbeiten werden auch für mich in Elsfaf, Börsenstraße 31, 1 Treppe, bei E. Meuß, angenommen.
Um geneigte Aufträge bittend, zeichne hochachtungsvoll
G. Meuss.

Wohnungs-Veränderung. Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von der Augustenstr. nach **Noonstr. 84.**
J. Hauschild, Gemüsehandlung.

Schwächezustände werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten
Oberstabsarzt Dr. Müller'schen **Miraculo-Präparate** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr. (Sempels Hotel):
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Kaffee,

verlesen **Capinas**, in besonders schöner Qualität, empfehle zu dem billigen Preise, wie seit Jahren nicht dagewesen, à Pfd. 90 Pfg.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

H. Egberts,

Herrenkleidermacher, **Altestraße Nr. 21,** empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten in und außer dem Hause. — **Reparaturen** prompt und billig.

Limburger Käse,

zerlaufenen, zu 25 Pf. empfiehlt **Hinrich Pels.**

Visiten-Karten

werden stets angefertigt.
Th. Süß.

An- und Verkauf

von **completten Werken, Romanen, Zeitschriften** und **alten Büchern** jeder Art zu den höchsten und billigsten Preisen.
M. C. Siefken, Altestr. 16.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: **Dr. J. J. Schindler's Heilmethode**, Preis 1 M. Die **Blut- und Gicht**, Preis 50 Pfg. u. Die **Grüß- und Augenkrankheiten**, Preis 50 Pfg.

Paul Gerhardt, Dresden,

Roßhaarpinne, Matrazendruckweberei, Polstermaterialhandlung, Begründet 1868.
Verkauf an **Reubleure** und **Tapetier** in jeder **Stunde** und **Meterzahl**. Postproben franco.
Agenten gesucht.

500 Mf. zahle Dem, der

von **K. Kauffmann's**

Bahnwasser

(à Fl. 1 Mf.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im **Stande** meine **verbesserten Zahnhalsbänder.**
K. Kauffmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur **bei Herrn F. J. Schindler.**

Censurhefte

sind vorrätzig bei **Th. Süß.**
Als geübte **Plätterin** empfehle ich mich außer dem Hause.
Alwine Folkerts, Kopperhörn, Bismarckstr.

Zu verpachten

15 **Grasen** gutes altes **Grünland**, in 1 Stück belegen, als **Weideland**.
J. J. Drantmann Wwe., Neuenderaltengroden.

Verloren

am Sonntag, 12. Juni, in der **Adalberstraße** ein kleines schwarzes **Spitzentuch**. Gegen Belohnung abzugeben **Düffriesenstr. 26,** rechts. Flügel, 1 Tr.